

Pater Subprior
Martin
(Xaver)
Baur

* 14. April 1895
† 28. August 1964



Jahresbericht 1964/65
Stiftsschule Einsiedeln

Kaum hatte der letztjährige Schulbericht P. Subprior Martin Baur unseren Dank für seine fünfzehnjährige Wirksamkeit an der Stiftsschule ausgesprochen, schlug für den altersmüden und abgearbeiteten Mann auch schon die Stunde des letzten Abschiedes. Am Abend des 28. August entschlief Pater Martin im Spital Einsiedeln selig im Herrn im Alter von 69 Jahren. Was wir für diesen gütigen und klugen Mitbruder und Vorgesetzten durch alle Jahre empfunden hatten, versuchten wir in einem kurzen Nachruf in den «St. Meinrads Raben» (53. Jg., Nr. 6, September/ Oktober 1964, S. 221-223) zum Ausdruck zu bringen.

Die Hauptkraft dieses Lebens und seine besten Jahre hatten der Seelsorge in Pfarrei Einsiedeln gegolten. Was Pater Martin durch zwanzig Jahre als «Kinderpfarrer» der Einsiedler Dorfjugend gegeben hat, lässt sich mit Worten nicht sagen, schuf ihm aber im Herzen von Tausenden ein unvergängliches Denkmal Liebe.

Nicht anders war es an der Stiftsschule, der sich Pater Subprior gerne zur Verfügung stellte, mehrmals als Lateinlehrer des Vorkurses, und manches Jahr als Lehrer der Geschichte in der 1. und 2. Klasse. Seine Erstklässler waren immer «liebe Buben», während die Zweitklässler manches vorwurfsvolle «Kapitel» zu hören bekamen. Aber er glaubte doch unverdrossen an seine Schüler, und sie glaubten an ihn. Sein lauterer Wesen, sein Wohlwollen und sein großes Wissen in Schweizer- und Kirchengeschichte imponierten doch!

Pater Martin war ein fleißiger Mann: Ungezählte Stammbäume exzerpierte er aus von ihm geführten Pfarrbüchern, Nekrologe und Artikel, ja sogar Theaterstücke für Jungmannschaft und Kongregation, flossen oft und gut aus seiner Feder, und jeden Mitbruder, der Pater Subprior etwas klagte, hörte er geduldig ab. Pater Martin war aber doch ein wirklicher Mann. Er hatte ein klares Urteil über Menschen und Dinge, wohl gütig, aber nicht blind. Und er liebte Recht und Ordnung. Was ihm verfehlt schien, tadelte er im Klosterkapitel laut und furchtlos, obwohl wir dort viel häufiger seine gewandten lateinischen Verhandlungsprotokolle denn persönliche Jeremiaden von ihm zu hören bekamen. – Als Ganzes ein reiches, erfülltes, frommes Leben. Wir alle schulden Pater Martin großen Dank. Denn er war ein Mann der Liebe, und «die Liebe bleibt».

Pater Ludwig Räber